

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein
NATURSPIEGEL



Wir brauchen Regen!



Peter Kolshorn; Foto: privat

2019 gab es im zweiten Jahr in Folge viel zu wenig Niederschlag. Experten gehen davon aus, dass es wochenlang, wenn nicht sogar Monate durchgehend regnen müsste, damit sich der Boden und das Grundwasser wieder erholen. Die langanhaltende Trockenheit macht nicht nur den Bauern zu schaffen, sondern auch der Natur. Warum auch Vögel wie der Austernfischer darunter leiden, lesen Sie in diesem NATURSPIEGEL.

Die „Flut“ ist zurück

Nachdem ich vor einem halben Jahr an dieser Stelle die stark nachlassende Flut an Zusendungen von Leserfotos beklagte, haben Sie uns mit Bildern regelrecht überhäuft. Diesmal können wir also wieder eine Auswahl Ihrer schönsten Naturmotive bringen. Seien Sie aber bitte nicht traurig, wenn Ihr Bild nicht dabei ist. Der Platz ist einfach zu knapp.

IHR PETER KOLSHORN
Chefredakteur ■

NABU-Dankfeier

Am Freitag, 11. Oktober 2019 lädt der NABU Krefeld/Viersen zur jährlichen NABU-Dankfeier ein. Die Feier – als Dank des Vorstands an alle Aktiven, Mitarbeiter und Freunde des NABU – findet ab 19 Uhr im Landcafé Stemmeshof am Naturschutzhof Nettetal, Sassenfeld 200 statt. Natürlich wird es auch eine Kleinigkeit zu Essen geben.

Wie immer sollen auf der Dankfeier 2019 die Aktivitäten des NABU im zurückliegenden Jahr mit einer kleinen Bilderschau vorgestellt werden. Dazu werden noch Fotos gesucht. Bitte bis zum 29.9. per E-Mail an peter.kolshorn@nabu-krefeld-viersen.de einsenden.

Also: Wir sehen uns – am 11.10.!

PETER KOLSHORN ■

Internet-Team sucht Verstärkung

Das NABU-Internet-Team sucht Unterstützung für administrative und redaktionelle Aufgaben an unserem Internetauftritt sowie in den sozialen Medien. Kenntnisse der modernen Medien sowie ein Facebook-Account wären von Vorteil. Anfragen und weitere Infos: klaus.keipke@nabu-krefeld-viersen.de

KLAUS KEIPKE ■

So erreichen Sie uns:

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de

www.nabu-krefeld-viersen.de

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BIC SPKRDE33,
DE72 3205 0000 0057 0011 90

Redaktion

Frank Boßerhoff, Peter Malzbender und
Peter Kolshorn (verantwortlich)

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen, Daniel
Hubatsch, Markus Hubatsch und
Dr. Sandra Joppen
Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich gekenn-
zeichnete Artikel ist der Verfasser verant-
wortlich. Diese müssen nicht die Meinung
des NABU oder der Redaktion wieder-
geben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende
Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Gestaltung und Anzeigen

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817,
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2018.

Produktion

Tannhäuser Media GmbH,
Büttgenbachstraße 7, 40549 Düsseldorf-
Heerdt
www.tannhaeuser-druck.de

Auflage und Erscheinungsweise

13.150 Stück – Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Einzelpreis 3 Euro, vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto;
Abonnementsbestellungen bitte an den
oben aufgeführten Herausgeber.
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband
Krefeld/Viersen e.V. und der NABU
Kreisgruppe Wesel e.V. ist der Bezugspreis
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld

Titelfoto:

Austernfischer

Foto: Peter Malzbender

Nächster Redaktionsschluss

für Heft 1/2020: 15. Oktober

für Heft 2/2020: 15. Januar



4



10



15



12



20



24

Editorial

Wir brauchen Regen 2

NABU-Dankfeier 2

Internet-Team sucht Verstärkung 2

Vögel im Klimawandel

Mit Stakkato-Schritten in die Zukunft .. 4

Nachrichten aus der Region

Neue Ausstellung im Infozentrum 7

Tödliche Gefahr durch Kunststoffbänder 7

NABU aktiv

Freizeittrubel und Naturschutz 8

Froschregen ist in Wahrheit „Erdkrötenregen“ 10

Naturschutz-Nachwuchs erkundet die Lippe 11

Frühjahrsforscher im Hiesfeld 11

Vom Maisacker zur Natur-Oase 12

NABU-Naturarena ist Lernort 14

„Garten für Faule“ toller Erfolg 15

DJK Adler Königshof fördert den Naturschutz 16

Junge Wasserexperten am Naturschutzhof 17

Projektstage „Wilder Müll“ in Willich . 18

Naturschutzseiten für Kinder 20

Vorgestellt: Hermann Dohmen 22

Naturbeobachtungen

Exkursion zu den Glühwürmchen 23

Leserfotos 24

Neue NABU-Fledermaus AG 26

Vogel-Highlights 27

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 28

Krefeld/Kreis Viersen 29

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30

Krefeld/Kreis Viersen 31

Auch am Reeser
Altrhein gehen
Austernfischer regel-
mäßig auf Futtersuche.

Mit Stakkato-Schritten in die Zukunft

VON PETER MALZBENDER

Seltener Schnappschuss: Direkt nach dem Schlupf wird die Eischale weggetragen.



Austernfischer sind auch ausgezeichnete Schwimmer.



Der Küstenvogel Austernfischer hat vor Jahrzehnten den Niederrhein erobert. Nun kann industrielle Landwirtschaft und ihre Folgen seine Existenz bedrohen.

Der Austernfischer ist ein auffällig gefärbter Vogel am Niederrhein, den man vornehmlich auf Wiesen, Weiden, Äcker, Industriebrachen sowie überall in der Nähe von Gewässern bei uns antreffen kann. Vorausgesetzt die Vegetation ist nicht zu hoch. Zudem dürfen die Böden nicht gerade knüppelhart sein, sonst kann er mit seinem markanten orangeroten Schnabel nicht mehr an die Leckerbissen aus dem Boden kommen. Dabei hat der kompakte Bodenflitzer, der bis zu 45 Zentimeter groß werden kann, schon ein kräftiges Schnabel-Werkzeug. Kein Wunder: Die Evolution hatte ihn ja ursprünglich an die Küsten gespült. Dort ernährt er sich auch heute noch hauptsächlich von Muscheln, Borstenwürmern, Krebsen und Insekten. Vor allem Herz-, Mies- und Baltische Plattmuscheln machen einen Großteil seiner lukullischen Vorlieben aus. Tagsüber wird die Nahrung visuell aufgestöbert, nachts mit dem hochentwickelten Tastsinn des Schnabels. Kleine Muscheln bis zu 12 Millimeter verschluckt diese Limikolenart ohne Probleme. Die Magensäfte der Austernfischer zersetzen die harte Kost und setzen sie in wertvolle Energie um. Bei größeren Muscheln wird die Schale geöffnet, um an das Fleisch der Molluske zu gelangen. Dazu hat die Art zwei Techniken entwickelt, wobei das Muskelfleisch systematisch kräftig herausgemeißelt und freigeschüttelt wird. Aber jeder einzelne Austernfischer wendet immer nur eine Methode an, die er auch so an seinen Nachwuchs weitergibt. Vogelexperten können sogar an Form der Schnabelspitze erkennen, mit welcher Technik der jeweilige Vogel seinen Nahrungserwerb betreibt.

Seit 1950 am Niederrhein

Austernfischer haben ihre größte Verbreitung in Europa im Wattenmeer und dem küstennahen Binnenland der Nordsee. Im vergangenen Jahrhundert breitete sich die Art entlang der großen Binnenflüsse aus. In

NRW brüteten die ersten Austernfischer 1950 am Bienener Altrhein bei Rees und auf der Bislicher Insel. Bereits im Jahre 1976 wuchs die kleine Population auf etwa 85 Brutpaare am Niederrhein an. Dabei, so die Ornithologen der hiesigen Fachinstitutionen, sei die Phase der Ausbreitung und Bestandszunahme wahrscheinlich noch nicht abgeschlossen. Der Landesbestand wird mittlerweile auf knapp 600 Paare geschätzt. Seit 1990 ist der Bestand an der deutschen Küste um 25 Prozent zurückgegangen; in den Niederlanden sogar um katastrophal-signifikante 60 Prozent. Die maßgeblichen Ursachen dafür wollen die beauftragten Wissenschaftler möglichst genau aufspüren, um auch hier sinnvolle Gegenmaßnahmen gegen den weiteren Verlust von Biodiversität einleiten zu können. In unserer Region ernährt sich der Austernfischer hauptsächlich von Regenwürmern.

Bestandsrückgang auch in unserer Region

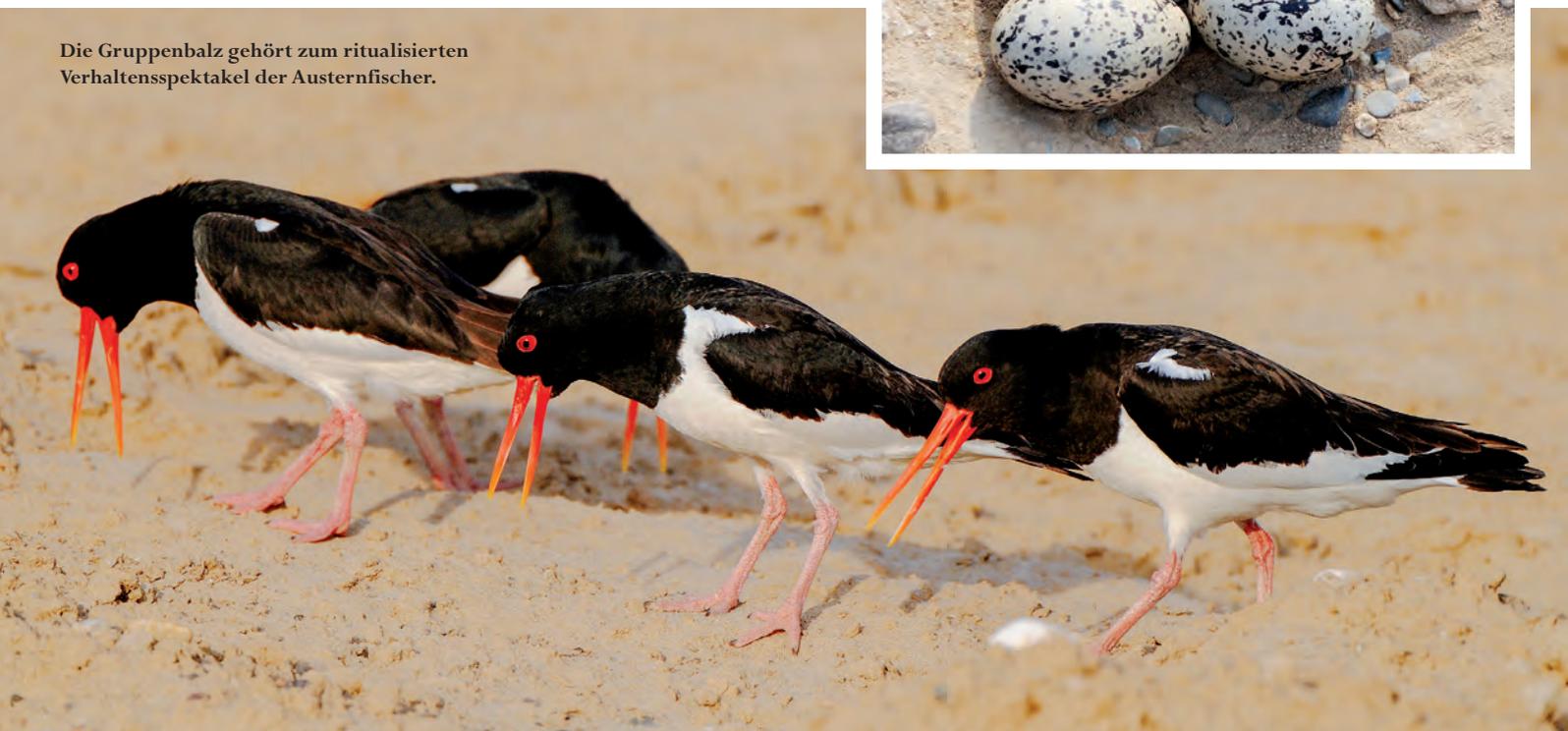
Temporär wird es für ihn allerdings immer schwieriger, um an seine Nahrungsgrundlage zu gelangen. Niederrheinische Böden sind durch den Klimawandel mittlerweile über langanhaltende Zeiträume ausgemergelt und knochenhart. Bodenlebewesen verlieren ihre Existenz oder ziehen sich in tiefere Regionen zurück. Die Misere ist auch in unserer Region vornehmlich der industriell praktizierten Landwirtschaft geschuldet. Zu viel Gülle, ständige mechanische Bearbeitung der Flächen und der unverantwortlich großzügige Einsatz von Pestiziden weltweit sind hauptverantwortlich für das Artensterben auf diesem Planeten, so die Wissenschaftler auf der Weltbiodiversitätskonferenz unlängst in Paris. Dazu hatten 150 renommierte Forscher die Ergebnisse von 15.000 wissenschaftlichen Expertisen drei Jahre lang auf ihre Relevanz hin überprüft. Seit Bestehen des Planeten Erde, über 4,5 Milliarden Jahre, sei kein Artenrückgang bisher so gravierend gewesen wie dieser jetzt durch Menschen verursacht. Jede achte Lebensform weltweit, eine Million Arten, seien vom Aussterben bedroht. Und der Austern-

fischer? Der rockt wahrscheinlich noch etwas länger am Niederrhein. Denn: Die Art kann nämlich ziemlich alt werden. Über 30 Jahre, das ist nicht häufig im Vogelreich. Und bedeutet auch, dass nicht jedes Paar jährlich erfolgreich Nachwuchs großziehen muss. Die Biologie dieser Spezies erlaubt auch, dass meist erst im vierten Lebensjahr die erste Brut erfolgt. Die Paare leben meist ein Leben lang zusammen und sind in der Regel monogam. Knapp vier Wochen brüten beide Partner abwechselnd. Dazu werden meist vier große Eier in eine selbst gescharrte, ziemlich einfache Bodenmulde gelegt, die höchstens mit kleinen Steinchen und wenig trockenem Vegetationsmaterial ausgeschmückt ist. Die stimmungswaltigen, legendären Gruppenbalztänze mit Turbo-Stakkato-Schritten und aggressives Verhalten gegenüber anderen Arten sind bekannt. Nicht nur bei Kämpfen mit Artgenossen fliegen auch regelmäßig die Federfetzen. Zu den maßgeblichen Fressfeinden der Gelege und Jungvögel auch anderer Wat- und Wiesenvögel gehören die Nachtraubsäuger Fuchs und zunehmend auch der Waschbär am Niederrhein. Dies alles ist aber bei weitem nicht so bestandsgefährdend wie die industriell praktizierte Landwirtschaft. Es ist allerhöchste Zeit, nicht zuletzt im Interesse der Spezies Mensch, dass nur noch eine nachhaltige Landwirtschaft mit den Steuermilliarden aus Brüssel gefördert wird.

Das Vollgelege im schmucklosen Nest besteht aus vier Eiern.
Fotos: Peter Malzbender



Die Gruppenbalz gehört zum ritualisierten Verhaltensspektakel der Austernfischer.



Neue Ausstellung im Infozentrum

Am 16. Mai wurde im Infozentrum der Biologischen Station Krickenbecker Seen eine neue Dauerausstellung eröffnet. Sie soll bei Besucherinnen und Besuchern die Lust darauf wecken, unterschiedliche Lebensräume im Naturschutzgebiet Krickenbecker Seen kennenzulernen. Die Ausstellungselemente sprechen unterschiedliche Sinne an: Über Videos, Hör-Sequenzen, Schnupper- und Tast-Elemente können Besucher mit und ohne Behinderung gemeinsam die Besonderheiten des Schutzgebiets entdecken. Die neue Dauerausstellung wendet sich an ein breites Publikum. Alle Texte sind auch auf Niederländisch angebracht, die wichtigsten Aspekte sind in einfacher Sprache erläutert. Und wo Maskottchen „Haubi“ auftaucht, können Kinder kleine Rätsel lösen.

Förderung durch LVR

Finanziert wurden Konzeption und Umsetzung vom LVR-Netzwerk Kulturlandschaft im Rahmen des Projekts „Freizeit und Lernen inklusiv gestalten – Natur für alle“. Die Kooperation des Landschaftsverbandes Rheinland mit Biologischen



Eingebaute Displays zeigen kleine Filme zur Artenvielfalt.
Fotos: Hans-Georg Wende



Die neue Dauerausstellung mit vielfältigen Infoelementen

Stationen im Rheinland realisiert Projekte an der Schnittstelle zwischen Kulturlandschaftspflege und Natur. Mit der Umsetzung des Aufbaus wurden unter anderem die Werkstätten des Heilpädagogischen Zentrums Krefeld - KreisViersen beauftragt, vieles erfolgte aber auch in Eigenregie mit der Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter.

ISABELLE LORENZ ■

NABU warnt:

Tödliche Gefahr durch Kunststoffbänder

Fünfzehn große Jungstörche saßen Mitte Juni in den Horsten Bislich und Flüren. Das war ein sehr erfreuliches Ergebnis. Die Altstörche waren ununterbrochen dabei, Futter heranzuschleppen. Mäuse, Ratten, Regenwürmer, Schnecken, Amphibien, Großinsekten und Co. wurden von den Schreitvögeln vornehmlich auf Weiden und an Gewässerufern im Rheinvorland, aber auch weiter im benachbarten Binnenland, aufgespürt. Bei der Mahd konnte man überall die langen Rotsocken eifrig beim Futtersammeln beobachten. Ein bedrohliches Ereignis konnte NABU-Kreisvorsitzender Peter Malzbender gemeinsam mit einer Bislicher Bäuerin am Horst Ronduit in Bislich beobachten. Ein erwachsener Weißstorch hatte sich bei der Futtersuche auf einer frisch gemähten Wiese mit einem Fuß in ein langes Kunststoffband verfangen. Das andere Ende des Bandes musste der Vogel im Schnabel transportieren, um sicher an seinen Horst zu gelangen. Erfreulicherweise konnte der Vogel sich auf dem Horst von der Fußangel befreien. Malzbender war in Sorge, dass sich die Jungstörche darin verheddern könnten. Deshalb hatte er dazu mit dem Beringer vom Landesamt für Umwelt

und Verbraucherschutz (LANUV) gesprochen. Bei der Beringeraktion sollten die Horste insbesondere von gefährlichem Plastikmüll befreit werden. Der NABU bittet eindringlich darum, dass grundsätzlich keine Schnüre und Bänder achtlos in der Landschaft liegenbleiben.

PETER MALZBENDER ■

Mit „Fußangel“ und dem Kunststoffband im Schnabel musste der Weißstorch seinen Horst anfliegen.
Foto: Peter Malzbender



Geht doch: Freizeittrubel und Naturschutz

Am Campingplatz Crav-Insel bei Wesel haben Mensch und Natur eine Oase des Wohlseins.

Unweit vor den Toren von Wesel, im Ortsteil Flüren, liegt Grav-Insel, einer der größten Campingplätze Europas. Auf rund 60 Hektar finden Frischluftenthusiasten alles, was Campingfreunde lieben. Die Infrastruktur ist ausgetüftelt; eine Kleinstadt für Schmierbäuche, Sixpacks und Bikini-trägerinnen. Für Groß und Klein, Jung und Alt. Und die Versorgung ist bei Tag und Nacht gesichert. Kein Wunder, dass sich in der Saison bis zu zehntausend Menschen auf dem beliebten Platz der Freizeitvergnügen in der Rheinaue tummeln. 16 Hektar eigene Wasserfläche gehören dazu. Natürlich gibt es eine maßgeschneiderte Campingordnung, die in der Regel auch ohne ständig lauernde Kontrolletts eingehalten wird. Mittagsruhe ist beispielsweise zwischen 13 und 15 Uhr, Nachtruhe ab 23 Uhr. Dann herrscht Ruhe wie im Beichtstuhl. Trotzdem gibt es für die 60 angestellten Mitarbeiter auf dem Riesengelände und im Büro immer reichlich zu tun. Ein 30 Kilometer langes internes Wegenetz führt zu den verschiedenen Stellplätzen. Gleich im Eingangsbereich wird jeder Neankömmling professionell navigiert. Vor 50 Jahren hat Wolfgang Seibt den Campingplatz ins Leben gerufen. Seit Jahren führt sein Sohn, der 56-jährige Frank Seibt, als Gesellschafter und Geschäftsführer mit viel Übersicht das Unternehmen. Seine Lebensgefährtin Tatjana und Sohn Michael sind tatkräftige Unterstützung im Familienbetrieb. 7 Tage die Woche und zur Saison häufig 12 Stunden am Tag. Das soziale Engagement der Familie Seibt geht weit

über die Grenzen hinaus. So hat die Stiftung Seibt schon viele Krankenstationen, Schulen und Brunnen in Afrika gesponsert. Zudem ist Frank Seibt der Motor für Affinität zum Naturschutz. Rund um den Campingplatz besitzt Seibt eine arrondierte Wiesen- und Weidefläche von beachtlichen 200 Hektar: die Rheinische Wardt. Darauf wird Artenvielfalt gefördert. Pestizide und Gülle sind schon lange verboten. Und das Riesensareal ist störungsfrei. Zum großen Teil sogar Naturschutzgebiet. Das dürfen auch keine Camper oder Besucher betreten. Längst sind auch alle fest installierten Weidezäune entfernt; dies dürfte am Niederrhein wohl einmalig sein. Die Artenvielfalt ist dort weiter auf dem Vormarsch. Nicht nur Hase, Reh und Fuchs sagen sich hier gute Nacht. Mahden werden naturfreundlich meist erst nach dem Samenaustag der Wildpflanzen ausgeführt. Auch nach Absprache mit der Kreisgruppe Wesel des Naturschutzbundes (NABU). Riesenflächen werden sogar ganz ausgespart; auf Ertrag wird freiwillig verzichtet. Gewinn macht vor allem die Biodiversität. Unzählige Insekten, darunter bunte Käfer und schillernde Schmetterlinge sowie Heuschreckenarten

Grav-Insel Chef Frank Seibt (links) und Sohn Michael mit Schottischen Highlands. Die Tiere weiden naturfreundlich auf aufgesuchten Flächen.



Wildkräuter und Wildblumen blühen auf Rheinische Wardt auf etlichen, hektargroßen Flächen.





Ein Teilbereich des
Campingplatzes Grav-Insel
Fotos: Peter Malzbender

fühlen sich auf Rheinische Wardt bestens aufgehoben. So viel große Grüne Heupferde hat der Autor seit Kindheitstagen nicht mehr gesehen. Eine vielartige Vogelwelt untermauert ebenfalls die herausragende Qualität des Gebietes. Seltene Wiesenvögel wie Wiesenpieper, Schafstelze und Feldlerche ziehen dort in beachtlicher Zahl ihre Jungen groß. Unlängst bei der Mahd kamen 36 Weißstörche aus allen Himmelsrichtungen angefliegen. Der Tisch war für die langen Rotsocken reichlich gedeckt; so etwas spricht sich in Storchenkreisen wohl herum. Das hofeigene Paar hat selbst drei Junge im Horst; für sie ist das tägliche Futtersuchen sowieso nur wenige Flügelschläge weit entfernt. Ein seltener Roter Milan und einige Mäusebussarde labten sich ebenfalls an proteinhaltig-tierischen Leckerbissen, die bei der Mahd offengelegt wurden. Rund 50 Rauchschnalben haben sich im Pferdestall eingemistet – wo gibt es das sonst noch. Insektenfutter ist eben ausreichend in pfeilschnellen Flugjagten zu erhaschen. Chef Frank Seibt ist kein Mensch, der sich unnötig in den Vordergrund schiebt. Seinen Campern begegnet er verständnisvoll auf Augenhöhe. Seine Naturliebe hat er wohl von Vater Wolfgang und diese auch seinem Sohn Michael vermitteln können. Der 21-Jährige wandelt längst auf ähnlichen Pfaden.

PETER MALZBENDER ■

Nachhaltig und umweltbewusst

Auf Grav-Insel sind riesige Photovoltaikanlagen installiert. Über eine Holz-Hackschnitzelanlage wird warmes Duschwasser produziert, womit 480.000 Liter Heizöl eingespart werden. 480 Tonnen CO₂ werden im Jahr eingespart. Schafbeweidung auf dem eigenen Ringdeich schützt zusätzlich den Campingplatz vor Hochwasser. Über 300 Kilometer Heckenanlagen sind im gesamten Areal angelegt. Camper dürfen in ihren Parzellen keine Folien auslegen; zudem ist das Flämmen gegen Wildkräuter strikt verboten. Der Streichelzoo auf dem Gelände ist nicht nur bei Kindern sehr beliebt. Hundebesitzer sind willkommen, die auf allen Wegen natürlich angeleint sein müssen.

Die bedrohte
Feldlerche brütet
mit über ein zeh
n Paaren auf den
Wiesen der
Rheinischen Wardt.



Feldhasen werden
auf Rheinische
Wardt nicht bejagt.



Mehrere Brutpaare
der seltenen Schaf-
stelze sind auf dem
Riesensareal ansässig.



Weißstörche sind
ansässig und finden
das ganze Jahr über
reichlich Futter im
Gebiet.



Froschregen ist in Wahrheit „Erdkrötenregen“

NABU Rheinberg rettet hunderte kleine Erdkröten in Budberg.

Gerade mal so groß wie ein 1-Cent-Stück sind die Minikröten nach der Umwandlung zum Landtier, wenn sie sich auf den Weg ins Umland machen.

Aufgrund ihrer Körperfarbe sind sie kaum vom Asphaltbelag zu unterscheiden. Fotos: Heinz Nühren (NABU Rheinberg)



Sie fallen in erster Linie durch ihre zügigen Hüpfbewegungen auf.

Im vergangenen Jahr wurde der NABU Anfang Juni alarmiert, als tausende Fingernagelgroße Erdkröten auf der Rheinkamper Straße vormittags vom Angelgewässer kommend Richtung Freibadgewässer in Budberg an der Seeplatte liefen. Die Wanderung dauerte nur drei bis vier Stunden. Der Versuch der NABU-Helfer, vor Ort die Autofahrer freiwillig zu einem Umweg zu überreden, scheiterte leider, und so wurden dort massenweise die kleinen Tiere überrollt. Da die Querung auf der Rheinkamper Straße jedes Jahr stattfindet, wurde in diesem Jahr vom Ordnungsamt in Absprache mit dem NABU und dem ortsansässigen Angelverein eine mobile Absperrung eingerichtet.

Der Volksmund spricht wegen der scheinbar plötzlich überall herumwimmelnden Jungkröten vom „Froschregen“. Für uns NABU-Helfer, die hunderte Stunden bei der Hauptwanderung damit verbringen, für einen sicheren Weg der Alttiere zum Laichgewässer zu sorgen, ist dieses Schauspiel der Lohn des Engagements.

Bereits tags zuvor wurde der Uferbereich am Angelgewässer gesperrt, nachdem beobachtet wurde, dass die kleinen Landtiere das Gewässer verlassen und sich auf den Weg machen. Noch zur rechten Zeit konnten die Helfer die vorbereitete Sperrmaßnahme aufstellen.

Die Maßnahme stieß zunächst nicht bei allen betroffenen Rad- und Autofahrern auf Verständnis. Jedoch beim Blick auf die Straße und die winzigen, hüpfenden Erdkröten, gewann dann doch die Einsicht. Bevor die Sonne den Asphalt erwärmen konnte, war der Spuk nach zwei Stunden vorbei.

Die Tiere laufen auf diesem Streckenabschnitt vorzugsweise tagsüber ab 10 Uhr über die Straße, wenn der Asphalt nass bzw. feucht und beschattet ist. Sobald sich der Asphalt von der Sonne aufheizt, hören sie auf zu laufen, da sie sich die

kleinen Füße verbrennen würden. Bei optimalen Witterungsbedingungen kann die Wanderung auch nachts erfolgen. Das hängt auch vom Zeitpunkt der Entwicklungsphase der Erdkröten ab.

Entwicklungsphase

Aus dem Laich entwickeln sich nach mehreren Tagen der Embryonalphase (die Dauer ist abhängig von der Umgebungstemperatur) die Kaulquappen. Nach etwa zweieinhalb bis drei Monaten Wasseraufenthalt erreichen die Kaulquappen die Metamorphose zum lungenatmenden, vierbeinigen Landtier und gehen oft in großen Mengen gleichzeitig ans Ufer. Die frisch umgewandelten Landgänger sind anfangs nur zwischen 7 und 12 mm groß. Bis zur Geschlechtsreife nach ca. 3 bis 5 Jahren lauern sowohl im Gewässer als auch auf dem Weg ins Umland zahlreiche Gefahren und natürliche Feinde. Iltis, Ringelnatter, Greif- und Rabenvögel, Graureiher u. v. m. Deshalb laufen von geschätzten 200 Jungtieren nur ca. 3 bis 5 lebend wieder zu ihrem Laichgewässer zurück. Und auch auf diesem Weg fallen einige dem Verkehrstod zum Opfer. Im Frühsommer halten sich an vielen Gewässern und auf manchem Weg unzählige Minifrösche und Minikröten auf. Der NABU bittet dann Spaziergänger, Wanderer und Radfahrer, Rücksicht auf diese winzigen Amphibien zu nehmen.

SYLVIA OELINGER

NABU Rheinberg / Telefon 0174 2882243 ■

Naturschutz-Nachwuchs erkundet die Lippe

Die Lippe ist die Flusslandschaft des Jahres 2018/2019. Davon konnten sich am letzten Samstag im Juni 28 kleine Nachwuchsforscher zwischen sechs und zwölf Jahre und fünf Erwachsene auf einer Schlauchboot-Paddeltour von Krudenburg bis zum Kanuheim Wesel selbst ein Bild machen. Biologin Petra Sperlbaum versuchte, ihre NABU-Kindergruppen auf der über dreistündigen Flusstour für die Natur auf und am längsten Tieflandfluss von NRW zu begeistern. Mäusebussarde und Graureiher wurden vom Boot aus begeistert registriert. Alle anderen Piepmätze blieben bei den tropischen Temperaturen lieber im kühleren Schatten der Auebüsche. Die Bootsfahrer selbst suchten eine herüberhängende Weide aus, unter der sie in den Booten Picknick machen konnten. Für den Naturschutznachwuchs war das Mitpaddeln selbst eine Herausforderung. Es erforderte viel Geschick, die Paddel gleichzeitig ins Wasser zu bekommen. Eine unabdingbare Voraussetzung, um dem Fluss zu folgen und sich nicht im Kreis zu drehen. Am Zielort in Wesel sprangen viele Sprösslinge mit Schwimmweste hochvergnügt ins kühle



Biologin Petra Sperlbaum (Bildmitte) veranstaltete mit den NABU-Kindergruppen Dinslaken-Voerde eine Fluss-Erlebnistour auf der Lippe. Foto: Peter Malzbender

Nass. Durch den Geldpreis-Gewinn beim dm-Markt Wettbewerb Voerde konnte die NABU-Kindergruppe Dinslaken-Voerde die Wassertour veranstalten.

PETER MALZBENDER ■

Bei den Frühjahrsforschern ganz vorn:

NABU-Kindergruppe Dinslaken-Hiesfeld

In der Kategorie „Kindergruppen“ des Wettbewerbs „Erlebter Frühling“ hat die NABU-Kindergruppe Dinslaken-Hiesfeld den 3. Platz belegt. Ein Riesenerfolg für die kleinen Naturforscher. Schließlich hatten rund 1.200 Kinder beim Wettbewerb der Naturschutzjugend bundesweit daran teilgenommen. Die Gruppenleiterinnen Beate Neuhaus und Sabine Ballnus waren ebenfalls aus dem Häuschen. Sie waren bei acht

Stolz präsentiert die NABU-Kindergruppe Dinslaken-Hiesfeld einen Teil ihres Gewinnes. Foto: Peter Malzbender

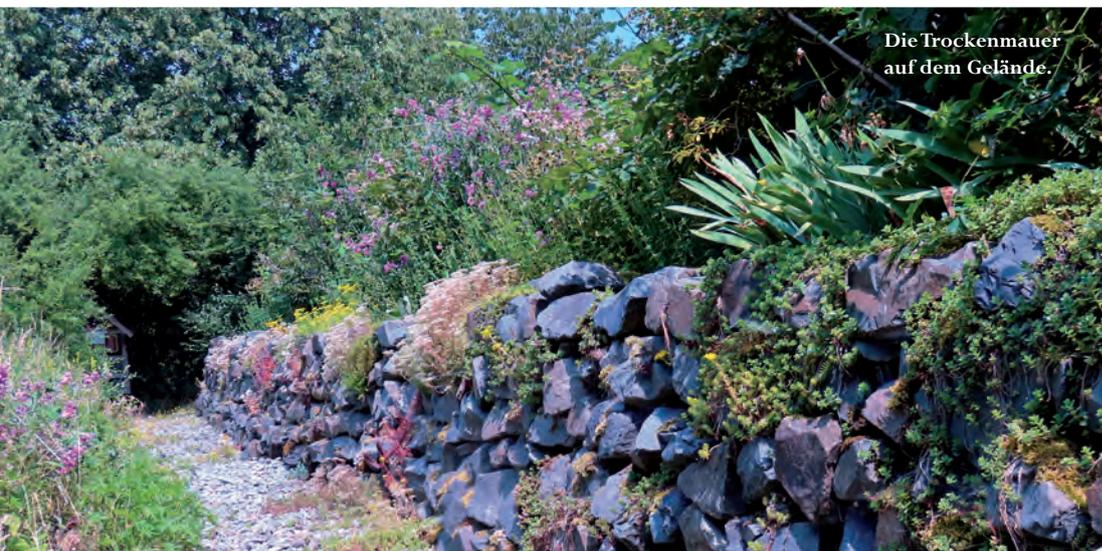


Gruppentreffen mit den Kindern im Alter von sechs und elf Jahren den pflanzlichen und tierischen Frühlingsboten in der heimischen Natur auf der Spur. „Es ging uns darum, den Kindern die eindrucksvollen Veränderungen im Frühling mit viel Freude zu vermitteln. Wir haben versucht, Flora und Fauna mit allen Sinnen zu entdecken und Zusammenhänge zu erörtern. Die Kinder waren begeistert dabei“, sagt Beate Neuhaus. Neben Bänderschnecke, Buschwindröschen und den ersten Schmetterlingen wurden auch Hummeln und Wildbienen aufgespürt. Zudem hatten die Kinder beim Besuch eines Imkers die Gelegenheit, alles Wissenswerte über die wichtigen Funktionen der Blütenbestäuber und Honigsammler zu erfahren. Eine beeindruckende Fotodokumentation mit ausführlicher Beschreibung der Frühlings-Gruppenaktivitäten der Dinslakener Kindergruppe fand in Berlin Aufmerksamkeit, die mit dem Preis honoriert wurde: Ein Zelt, sehr gute kindgerechte Naturbücher und Spiele konnte die Kindergruppe jetzt in Empfang nehmen.

PETER MALZBENDER ■

Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn

Vom Maisacker zur Natur-Oase



Die Trockenmauer auf dem Gelände.

Es ist kein Geheimnis, dass die heutige, industriell praktizierte Landwirtschaft durch Einsatz von Herbiziden und gebeiztem Saatgut auf größtmöglichen Gewinn ausgerichtet ist. Demzufolge gehören solche intensiv bearbeiteten Ackerflächen zu den artenärmsten Lebensräumen überhaupt.

Umgeben von derartigen Landwirtschaftsflächen und angrenzend an zwei Verkehrsstraßen befindet sich seit Anfang der 90er Jahre das circa ein Hektar große Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn.

Es ist aufgrund der Lage inmitten von Acker- und Verkehrsflächen ein Regionalzentrum, dem eine besondere Bedeutung im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zukommt. Es bietet als außerschulischer Lernort, Natur vor Ort zu erleben, Artenvielfalt kennenzulernen und ökologische Zusammenhänge zu entdecken. Es steht Schulen für den praktischen Biologieunterricht zur Verfügung. In Absprache bieten wir Kindern aus Kindergärten und Grundschulen erlebnisorientierte Besuche an.

Auf diesem Gelände befindet sich neben mehreren „Insektenhotels“ eine Streuobstwiese, eine Trockenmauer, ein Aquaterrarium, ein Kräuter- und Duftgarten für alle Sinne und ein Teich: Hier lassen sich neben Wasserfröschen, Kaulquappen und zahlreichen Insekten (z. B. Wasserkäfer, Rückenschwimmer, Ruderwanzen) auch Libellenlarven und Wasserlungenschnecken beobachten.

Trotz Insellage des Areals konnten an einem schönen Sommertag acht verschiedene Libellenarten nachgewiesen werden. So sind die Blauflügel-Prachtlibelle und die farbenprächtige Große Königslibelle ständige Gäste am Teich.

Das Schmetterlingshaus wird zur Zeit mit sehr viel Arbeitsaufwand reaktiviert.

Zusätzlich unterhält auf diesem Gelände der Bienenzuchtverein Neukirchen-Vluyn einen Lehrbienenstand. Auf Anfrage erklären die Imker gerne, wie heute moderne Imkerei funktioniert.

Eine neue Wildblumenwiese

Im Spätherbst des vergangenen Jahres überlegten einige Aktive der NABU-Gruppe Moers Neukirchen-Vluyn, wie sich die Biodiversität im Naturschutzzentrum weiter optimieren lässt. Wir kamen überein, neben einer schon bestehenden selbst tragenden Wildblumenwiese eine weitere anzulegen. Schnell war auch eine geeignete Stelle gefunden, die aber zunächst von Brombeeren und zugehörigem Wurzelwerk befreit werden musste – eine richtige Knochenarbeit. Der schwere Untergrund machte es unmöglich, den Boden mit einem „Sauzahn“ aufzulockern. Wieder einmal war „Man-Power“ angesagt. So wurde dann eine Fläche von ca. 150 qm mit dem Spaten umgegraben.

Aber wie legt man eine Wildblumenwiese an, die nur aus einheimischen Wildpflanzen bestehen und auch nach mehreren Jahren noch üppig wachsen und blühen soll? Als Anfänger nur mit mageren Kenntnissen aus Nutzgärten bewaffnet, bemühten wir also das Internet. Aus der Fülle der Informationen verwerteten wir nur die, die sich zur Durchführung unseres Vorhabens als geeignet anboten.

Eine in Auftrag gegebene Bodenanalyse ergab, dass der Boden für eine Magerwiese viel zu fett und nährstoffreich war. Wir entschlossen uns daher abzumagern und arbeiteten so viel Sand ein, bis sich das gut feuchte Substrat nicht mehr zwischen den Handtellern ausrollen ließ. Etwa vier Tonnen Sand wurden auf dieser Fläche eingearbeitet.

Mit der Aussaat des Samens warteten wir bis zum Frühjahr. Anfang März, an einem sonnigen windstillen Tag, setzten wir unsere Aktion fort. Die Samenfrage war geklärt. Wir hatten uns bewusst für eine vom BUND angebotene Wildblumen-



Blaufügel-
Prachtlibelle



Große Königslibelle
bei der Eiablage
Fotos: Herbert Gubbels

mischung entschieden. Diese Mischung enthält nach Angaben des Anbieters Samen von 35 ein-, zwei- und mehrjährigen einheimischen Pflanzenarten, die besonders die Brutversorgung der Pollenspezialisten der Wildbienen (z. B. Sandbienen, Mauerbienen, Hummeln) fördern.

Mit einem breiten Rechen wurde die Fläche vor der Aussaat zunächst eingeebnet. Entsprechend den Angaben sollten 1,5 g der Samenmischung für eine Bodenfläche von zehn qm reichen. Also wurden 25 g, der besseren Dosierung wegen, mit 1.000 g Sand gestreckt und diese Mischung mit einem vorher eingestellten Streuwagen auf diese Fläche gleichmäßig verteilt. Da die meisten Samen noch ausreichend Licht zum Keimen benötigen, wurde dieser nicht mit einer Harke eingearbeitet, sondern mit einem Rechen möglichst flach eingeharkt. Damit die Samen möglichst viel Kontakt mit der Erde haben, wurde nun die Bodenoberfläche mit einer Schaufel gut angedrückt und mit einem Schwenkregner so lange angegossen, bis sie gut durchfeuchtet war. Es war geschafft, nun war Warten angesagt. Ende April, ca. sieben Wochen nach der Einsaat, zeigte sich der erste

Flor und Ende Mai die ersten gelben Blüten der Saatwucherblume (*Glebionis segetum*). Ende Juni jedoch war unsere Wildblumenwiese ein Ort des bunten Treibens vieler Insekten und eine richtige Augenweide, unsere Arbeit hatte sich gelohnt.

Um dieses Refugium zu erhalten, sind in vielen Bereichen Pflegearbeiten notwendig, daher ist uns jede helfende Hand herzlich willkommen. Durch aktive Mitarbeit können Sie die erfolgreiche Naturschutzarbeit der NABU-Kreisgruppe Wesel unterstützen und mithelfen, Artenvielfalt auch für zukünftige Generationen zu erhalten.

HERBERT GUBBELS

Telefon 02841 9981878 ■

Die NABU-Naturarena in Bislich entwickelt sich immer mehr zum Lernort Natur

Die Kleinlebewesen in den Teichen der Naturarena in Bislich wurden unter Anleitung von Petra Sperlbaum erkundet. Fotos: Peter Malzbender



Die tierische „Beute“ wurde vorübergehend in flachen Wasserschalen gesammelt.

Kinder aus Voerde und Dinslaken waren zusammen mit Eltern und Biologin Petra Sperlbaum angereist. Im Fokus stand die Kleinlebewelt am und in den naturnah angelegten Teichen auf dem knapp ein Hektar großen Areal.

Mit Keschern, Becherlupen und flachen Wasserschalen ausgestattet ging es zum Bestimmen der Krabbeltiere. NABU-Limnologin und Naturerlebnis-Pädagogin Petra Sperlbaum wusste die Nachwuchsforscher direkt zu begeistern. Mit langen Watstiefeln stieg sie in den Lebensraum der Schwimmblattpflanzen und kescherte behutsam im Unterwasser-

Anschaulich wurde viel Wissenswertes zu den gekescherten Wasser-Kleinlebewesen vermittelt.



fröschen, Rückenschwimmer, Wasserläufer, Posthornschncken, Wassermilben, verschiedene Käferlarven, Eintagsfliegenlarven und Ruderwanzen wurden genau unter die Lupe genommen. Welche Funktionen die einzelnen Lebewesen im Naturhaushalt haben, wusste die Biologin kindgerecht zu vermitteln. Selbstverständlich wurden alle Lebewesen wieder in ihren Lebensraum zurückgesetzt.

Fasziniert waren die Kinder auch von den Libellen, die entweder im Tempoflug über die Gewässer huschten oder mit dem Paarungsrad ihre Eier filigran an Wasserpflanzen verteilten. Bei den Großlibellen fiel besonders die Blaugrüne Mosaikjungfer und der blaufarbene Plattbauch auf; bei den Kleinlibellen die filigranen, blaugestreiften Schlankjungfern. Welche Auswirkung der Klimawandel zukünftig für heimische Gewässer und ihre Lebewesen haben kann, versuchte Petra Sperlbaum ebenfalls für die Kinder verständnisvoll beizubringen. Zwei Stunden Naturkunde vergingen für die Kinder wie im Fluge; nicht wenige hätten gerne noch weiter „geforscht“.

„Artenkenntnisse kann man gar nicht früh genug vermitteln. Wir brauchen schließlich auch zukünftig viel Sachverstand für den Erhalt der Biodiversität“, so NABU-Kreisvorsitzender Peter Malzbender.

PETER MALZBENDER ■

Der „Garten für Faule“ ist ein toller Erfolg

Richtig gefreut haben sich Jack Sandrock, Peter Kohnen und die ganze NABU-Willich-Gruppe über den netten Brief vom 94-jährigen Ernst Jasch. Sein schöner Bauerngarten war vom Buchsbaumzünsler zerstört worden, doch wir konnten ihm helfen.

Er schrieb: „Ich hatte mich mit meinen Nachbarn schon auf einen Rollrasen-Garten geeinigt, als ich, seit 2013 NABU-Mitglied, deren Zeitschrift bekam. Ich las darin einen Artikel „Blühender Vorgarten für Faule“ von Peter Kohnen. Herr Kohnen, Herr Sandrock und ich setzten sich zusammen, um die Lage zu besprechen. Schon am nächsten Samstag kamen einige NABU-Leute, beseitigten einen großen Teil des Schadens und streuten Samen für die Blumenwiese aus. Hierfür möchte ich mich bei Herrn Sandrock, Herrn Kohnen und den fleißigen Leuten herzlich bedanken. Mit freundlichen Grüßen – Ernst Jasch – Anlage: Spende“

Zukünftig wird der Besitzer des Heimeshof, einem romantischen Wohnstallhaus in Fachwerk aus dem 17. Jahrhundert, nicht mehr so viel Arbeit mit seinem Vorgarten haben und dennoch hoffentlich auf eine durch das ganze Jahr blühende Idylle blicken. Ein Teil des Gartens wurde durch Hilfe der sechs NABU-Leute und Herrn Jasch in einen Staudengarten umgewandelt, auf dem anderen Teil wurde eine Wildblumenwiese fachgerecht angelegt. Durch das geschickte Pflanzen von ökologisch wertvollen Stauden sowie einer Wildblumenwiese entsteht ein dichter Teppich über der Erde. Wo Pflanzen noch zusammenwachsen müssen, bedeckt zurzeit noch

Mulch die Flächen, genauso wie auf den Wegen. Dieser große Vorgarten ist zu einem Blickfang geworden und nicht nur unser rüstiges NABU-Mitglied Jasch freut sich darüber, sondern auch seine Töchter, viele Nachbarn und Besucher. Und vielleicht ist es auch Anregung, im Alter nicht einen fürs Klima schädlichen und für Insekten nutzlosen Schottergarten anzulegen, sondern einen ökologischen und wunderbaren Lebensraum zu schaffen, der nicht so viel Arbeit macht. Wir werden Ernst Jasch verbunden bleiben und danken für seine großzügige Spende.

MONICA SANDROCK ■

So sah der Garten aus. Er sollte Rollrasen bekommen.
Fotos: Peter Kohnen



Auf die blanke Erdfäche wurde Blumensamen ausgebracht und anschließend mit den langen Holzbrettern festgetreten und gewässert. Im Vordergrund der 94-jährige Ernst Jasch. Foto: Monica Sandrock



So sah der Garten dann im Juli aus.



DJK Adler Königshof fördert den Naturschutz

Vor einiger Zeit erhielt die NABU Ortsgruppe Krefeld eine E-Mail von Hans Krüppel, dem 1. Vorsitzenden des Krefelder Handballvereins. Darin kündigte er an, dass der zum 9. Mal vergabene Jugend-Förderpreis in diesem Jahr an die Krefelder NABU-Jugend verliehen werden sollte.

Die Preisverleihung fand am 6. Juni 2019 anlässlich des 100-jährigen Vereinsjubiläums von DJK Adler Königshof statt. In der ausverkauften Markuskirche gab das U16 Jugendsinfonieorchester der Tonhalle Düsseldorf – selbst Preisträger im Jahr 2016 – unter der Leitung von Ernst von Marshall ein mitreißendes Konzert. Gestiftet wurde der mit 1.000 Euro dotierte Preis von der Firma ATR Industrie-Elektronik GmbH.

In seiner Ansprache betonte Hans Krüppel die Dringlichkeit, sich jetzt für einen nachhaltigen Naturschutz einzusetzen, um der Zerstörung unserer Lebensgrundlage entgegenzuwirken. Bürgermeisterin Gisela Klaer hob in ihrer Laudatio das langjährige Engagement des NABU in der naturkundlichen Bildung von Kindern und Jugendlichen hervor.

Unter dem Motto „Nix wie raus“ treffen sich unsere Krefelder Kinder- und Jugendgruppen einmal wöchentlich im Umweltzentrum am Hülser Berg. Dort bringt Barbara Jopp, die Leiterin der Gruppen, den jeweils 6- bis 8- und 9- bis 12-Jährigen die heimische Natur nahe. Neben dem Spielen in der Natur lernen sie verschiedene Pflanzen und Tiere sowie

unterschiedliche Lebensräume wie Teich, Kompost, Totholz, etc. kennen. Auch erfahren sie, wie man den Bestand unserer heimischen Tiere langfristig erhalten und schützen kann.

Die Kinder und Jugendlichen lernen den praktischen Nutzen vieler heimischen Wildpflanzen kennen. So bereiten sie beispielsweise während einer Gruppenstunde eine schmackhafte Kräutersuppe zu. Neben dem Sammeln, Waschen und Schneiden der Kräuter erfahren sie, wie man ein Lagerfeuer errichtet und sich in dessen Nähe richtig verhält. Sie rösten selbst gesammelte Esskastanien und bereiten aus wilden Brombeeren Marmelade zu. Sie lernen verschiedene Apfelsorten unterscheiden und kochen daraus Apfelmus. In einem mit Holz befeuerten Backofen backen sie Brote und Brötchen.

Als bleibende Erinnerungen werden aus Naturmaterialien Traumfänger, Bilder oder Boote gefertigt. Und auch das Upcycling kommt nicht zu kurz: Aus Konservendosen oder Blumentöpfen bauen die Kinder und Jugendlichen Insektenhotels und aus Milch- oder Saftkartons Vogelhäuschen.

Zum Abschluss der Jubiläumsveranstaltung gab es dann noch eine sehr erfreuliche Überraschung: Die Zuschauer spendeten noch einmal 1.000 Euro zur Pflanzung eines Baums im Fischelner Stadtpark! Im Herbst wird die Pflanzaktion gemeinsam von NABU- und DJK Adler-Vertretern durchgeführt. Einen ganz herzlichen Dank allen Beteiligten für den Preis zur Förderung unserer Jugendarbeit, das faszinierende Konzert und die Spendengelder!

SANDRA JOPPEN-HELLWIG ■



Auf dem Foto: Hans Krüppel (1. Vorsitzender Adler Königshof), Willi Weber (stellv. Vorsitzender Förderverein Adler), Timo Amels (Geschäftsführer ATR), Stefan Rintsch (Vorstandsvorsitzender Volksbank Krefeld), Dr. Sandra Joppen-Hellwig, Barbara Jopp, Klaus Kosmol (alle NABU Krefeld/Viersen) sowie Jugendliche der NABU-Jugendgruppen
Foto: NABU/Sandra Joppen-Hellwig

Junge Wasserexperten am Naturschutzhof

Bei der Teichuntersuchung fanden die Kinder Schnecken, Wanzen, Kaulquappen und vieles mehr.
Foto: Naturschutzhof

Wo kommt mein Wasser her? Welche Bedeutung hat Wasser als Lebensraum? Wo auf der Welt gibt es viel Wasser, wo vielleicht wenig? Wie viel Wasser verbrauche ich? Und wie kann ich damit nachhaltiger umgehen? Diese Fragen stellten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Schülerakademie „Werde Wasserexperte“, einer Veranstaltung, die Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Fokus rückte.

Am 27. Juni fand auf dem Naturschutzhof in Nettetal die Schülerakademie „Werde Wasserexperte“ statt. Im Rahmen der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ erforschten dabei 26 Schüler und Schülerinnen der siebten Klasse des Werner-Jäger-Gymnasiums Nettetal zusammen mit zehn Schülern und Schülerinnen aus der zweiten bis vierten Klasse der Katholischen Grundschule Kaldenkirchen das Element Wasser.

In zwei Workshops erfuhren die Kinder vieles über das lebensnotwendige Nass. Bei der Teichuntersuchung durfte selbst geforscht werden: Ausgestattet mit Becherlupe, Keschern und Bestimmungsschlüsseln lernten die Kinder die großen und vor allem auch die kleinen Lebewesen im Wasser kennen und hatten so die Artenvielfalt des Lebensraums direkt vor Augen. Gleichzeitig wurde hier spielerisch deutlich, dass kein Lebewesen für sich allein existiert: Alle sind in einem Ökosystem abhängig von anderen.

Die Wasserrallye erforderte einiges an Köpfchen und Teamwork. Hier erarbeiteten die Teilnehmenden den Weg des Wassers im Wasserkreislauf und den Wasserverbrauch in unterschiedlichen Ländern genauso wie ihren eigenen Wasserfußabdruck. Dabei gab es auch einige Überraschungen. „Ich hätte nicht gedacht, dass so viel Wasser für die Herstellung eines Handys gebraucht wird!“, sagte beispielsweise eine Teilnehmerin. Die Schüler und Schülerinnen überlegten

auch selbst Vorschläge, wie sie und ihr Umfeld im Alltag Wasser sparen können. Viele konstruktive Ideen wurden gesammelt: Duschen statt baden, weniger Fleisch essen oder ganz darauf verzichten, Kleidung und elektronische Geräte nur dann kaufen, wenn man sie auch wirklich benötigt. Die Ergebnisse der beiden Workshops stellten die älteren Kinder beim Schulfest des Werner-Jäger-Gymnasiums am darauffolgenden Samstag vor.

Bei über dreißig Grad im Schatten war jedoch auch für erfrischende Abwechslung gesorgt: Beim Spiel „Schwamm Lauf“ konnte ein unachtsamer Spieler auch schon einmal nass werden. Und für die tolle Mitarbeit erhielt jedes Kind auch, passend zum Thema, ein Wassereis.

ALINA MARTIN ■



vier spitz

Naturkost

Jochen Melles

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083
e-mail vierspitz-naturkost@arcor.de

WER GRÜN DENKT BAUT AUF ORANGE



HEIZUNG | SANITÄR
☎ 02151 8062-0 | WWW.LECHNER.EU

Projekttag „Wilder Müll“ in Willich

HALT - STOPP!



Maria Pimpertz mit Buch „Piwi und die Plastiksuppe“

Die Projekttag „Wilder Müll - Gefahr für Umwelt, Mensch und Tier“ mit den Vorschulkindern der Kita Glückskinder Willich war ein toller Erfolg! Sechsjährige für dieses Thema zu begeistern und dies informativ und kreativ umzusetzen, ist mit diesem Projekt gut gelungen.

Zunächst stellte sich die Frage: Wie entsteht Müll und was macht man damit. Mithilfe von farbigen Pappbögen, die unsere Mülltonnen darstellen sollten, lernten die Kinder, den mitgebrachten Müll zu trennen. Was zunächst schwierig erschien, entwickelte sich schnell zu einem tollen Erfolg. Die meisten Kinder hörten zum ersten Mal, dass Glasflaschen farblich sortiert in bestimmte Glascontainer gehören und es Pfandflaschen gibt, die wieder in die Geschäfte zurückgebracht werden sollten. Bei der Erklärung der Biotonne hörten alle Kinder aufmerksam zu und wissen nun, dass dort kein Plastik hinein gehört, weil die Zersetzung sehr lange dauert und die Reste mit der gewonnenen Erde wieder auf unseren Ackerböden landen. Nicht nur die Tiere nehmen die Plastikteilchen mit der Nahrungssuche auf, vergiften sich und sterben, auch zu uns Menschen gelangt es über die Nahrungskette in unsere Körper. Anhand eines Vogelnestes, in dem Plastik mit eingewebt war, erfuhren die Kinder, was mit den Küken bei Regenwetter geschieht. Diese traurige Tatsache machte alle sehr betroffen.

Beim nächsten Treffen ging es mit dem Bollerwagen, Müllsäcken und Schutzhandschuhen raus in die Umgebung, um Müll zu sammeln. Auf dem ca. zwei Kilometer Rundgang hatte die Gruppe in kürzester Zeit zwei Säcke Müll gesammelt. „Was passiert mit dem Müll in unseren Gewässern?“ war eine der nächsten wichtigen Fragen. Das Buch „Piwi und die Plastiksuppe“ wurde zu diesem Thema besprochen. Piwi begleitet die Kinder mit anschaulichen Bildern, was an den

Bächen, Flüssen und Meeren mit unserem Müll geschieht. Zum Beispiel: Unter Wasser treibende Plastiktüten sehen Quallen zum Verwechseln ähnlich und können von Wasserschildkröten gefressen werden sowie dass Wale bei Tauchgängen nach Krill auch Massen an Müll aufnehmen. Ganz erstaunt waren alle, dass verlorene und alte über Bord geworfene Fischernetze weiterhin auf Fang gehen. Die sogenannten „Geisternetze“ fangen durch die in der Meeresströmung treibende Kraft immer wieder viele Meerestiere und auch Müll. Qualvoll sterben die Tiere, voll bepackt sin-

Kinder basteln Wal mit Müll im Bauch. Fotos: Peter Pimpertz



ken die Netze zum Meeresgrund und setzen sich wieder in Bewegung, sobald die Tiere verwest oder gefressen wurden. Der Müll zersetzt sich und kleinste Teilchen verteilen sich mit der Meeresströmung. Dieses Thema wurde kreativ umgesetzt. Auf großer Pappe malten die Kinder ihre Unterwasserwelt. Aus Zeitungspapier wurden Schnipsel ausgerissen und ein Wal gestaltet und aufgeklebt. Im Bauchteil des Wals blieb Platz, um dort „Müllreste“ hinein zu kleben. Auch Schildkröten, Fische, Quallen, Müll und ein Geisternetz durften

Die Kinder erklären ihren Eltern die Müll-Aktion.
Foto: Monica Sandrock



da nicht fehlen. Es entstanden gestalterisch, sehr schöne und beeindruckende Bilder.

Anschaulich und beeindruckend hinterließ dieses sensible Thema „Müll“ bei den Vorschulkindern eine nachhaltige Wirkung. So wurde zu diesem Projekt ein „offener Nachmittag“ mit vielen Informationen zu diesem Thema organisiert. Mit der Aufforderung „HALT STOPP – Wir möchten euch etwas über Müll erzählen“ gaben die Kinder ihr Wissen mit den erarbeiteten Materialien an die beeindruckten Eltern, Geschwistern und Gäste weiter.

Wir als Team der Glückskinder sind uns einig: „Kinder für diese Umweltthemen auch in Zukunft zu sensibilisieren und aktiv zu unterstützen, das liegt uns sehr am Herzen.“

MARIA PIMPERTZ, Naturtrainerin ■

Spende

Immer mehr Kinder wünschen sich neuerdings Geburtstagsfeiern, an denen Müll gesammelt wird, um etwas für die Umwelt zu tun. (Wie nach dieser Aktion auch.) Von einer Spende des Familienzentrums Willich hat der NABU Willich einen klappbaren Bollerwagen, kleine Lederhandschuhe und Greifzangen angeschafft, die er für diese Kinder-Geburtstage verleiht.

SEIDE AUS KREFELD www.seidenkultur.de

Einzigartig in Deutschland

Über 100-jährige Tradition im einzigartigen Industriedenkmal – der ehemaligen Paramenten-Handweberei Hubert Gotzes. Das Haus der Seidenkultur lädt Sie ein, lässt Sie in den Duft von Holz und Stoffen eintauchen und gibt Ihnen Einblicke in die Samt- und Seidenkunst des 19. Jahrhunderts.

HAUS DER SEIDENKULTUR
Luisenstraße 15 · 47799 Krefeld · 02151 936960
Mi, Do und Fr (auch an Feiertagen) 15–18 Uhr sowie So 13–17 Uhr
museum@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de · www.facebook.com/seidenkultur

Wir suchen unseren Brummibezwinger*

* **Wir suchen** Berufskraftfahrer/innen mit Teamgeist, Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Loyalität.

* **Wir bieten Dir** einen sicheren, tarifgebundenen, familienfreundlichen und modernen Arbeitsplatz.

www.brummibezwinger.de

Info: T 02162.376 2197



Hallo Kinder,
habt ihr im Sommer
mein Froschkonzert
gehört?

Freddys

Naturschutzseiten
für Kinder

Blume des Jahres:

Die Besenheide

Aussehen:	Zwergstrauch; sehr kleine ledrige Blätter, die schuppig an den Stängeln angeordnet sind; kleine rosa bis lila Blüten am traubenartigen Blütenstand
Lebensraum:	freie sonnige Flächen mit kargem Boden
Verbreitung:	überwiegend Nord- und Mitteleuropa
Blütezeit:	Spätsommer bis Herbst; Früchte sind im folgenden Frühling reif
Wuchshöhe:	bis 1 m
Alter:	maximal 40 Jahre
Besonderheiten:	produziert besonders süßen Nektar, deswegen Futterpflanze für viele Schmetterlinge und deren Raupen sowie Honigbienen
Weitere Eigenschaften:	immergrün; nach Waldbränden ist sie eine der ersten Pflanzen, die wächst

Fotos:
Martin
Gorissen



Musikalische Natur



Habt ihr schon mal genau hingehört, wie die Natur klingt? Wenn ihr das nächste Mal im Wald seid, achtet doch mal darauf, was ihr alles hört.

Es ist erstaunlich, wie viel Musik in der Natur zu finden ist. Stare beispielsweise sind sehr musikalische Tiere. Sie können Geräusche nachahmen und auch Melodien nachpfeifen, z. B. Handy-Klingeltöne. Hört mal rein in



Papageien tanzen sogar manchmal zu Musik. Sie bewegen sich zwar nicht immer im richtigen Rhythmus, aber sie scheinen trotzdem Spaß dabei zu haben.

Ein Pianist namens Paul Barton besucht verletzte und blinde Elefanten in Thailand und spielt ihnen klassische Musik auf dem Klavier vor. Die Elefanten lassen sich davon beruhigen und scheinen sich sehr über die Musik zu freuen.

Es gibt sogar Studien, die zeigen, dass auch Pflanzen auf Musik reagieren. Eine Gruppe von Schülern hat im Rahmen von „Jugend forscht“ herausgefunden, wie Tomatenpflanzen wachsen, wenn man sie mit unterschiedlichen Musikrichtungen beschallt. Die Pflanzen, die einem Konzert von Mozart ausgesetzt waren, wuchsen bei diesem Experiment am besten.

Übrigens:

Die Natur ist im Grunde der Ursprung aller Musik. Als die Menschen vor vielen 1.000 Jahren angefangen haben zu musizieren, haben sie dafür – neben ihrer Stimme – Gegenstände aus Holz verwendet. Sie haben Klanghölzer und Flöten geschnitzt und so sind immer mehr verschiedene Instrumente entstanden. Die meisten Instrumente werden bis heute aus Holz gefertigt, z. B. Streich- und Holzblasinstrumente, aber auch Xylophone und Klaviere. Die Bauweise anderer Instrumente hat sich allerdings gewandelt: so sind Querflöten inzwischen meistens aus Metall.



Ein Holzstück nimmt Gestalt an.



RÄTSEL

Lösungen: s. oben

1. Welche Tiere erzeugen die lautesten Geräusche – gemessen in Dezibel (dB) als Einheit für die Lautstärke?
a) Maulwurfgrille
b) Brüllaffe
c) Pistolenkrebs
2. Welche Tiere können Infraschall produzieren – Töne, die unterhalb von etwa 20 Hertz liegen?
a) Elefanten
b) Hunde
c) Krokodile
3. Welche Tiere geben von allen Tieren die höchsten Töne von sich?
a) eine südamerikanische Laubheuschreckenart
b) eine europäische Fledermausart
c) eine asiatische Vogelart

Menschen können zwischen 20 und 20.000 Hertz hören, wobei Hertz die Einheit für die Tonhöhe ist.

Vorgestellt:

Hermann Dohmen

Im Jahre 2003 nahm Hermann Dohmen nach seiner Pensionierung als Beigeordneter der Gemeinde Niederkrüchten Kontakt zu Heinz Tüffers vom Naturschutzhof auf und bot seine Mithilfe beim NABU an. Damals war er schon in seiner Freizeit für Bekannte handwerklich aktiv und baute Futterhäuser. Für den Naturschutzhof sind es seither Nistkästen für verschiedene höhlenbrütende Vögel und zudem Insektennisthilfen z. B. für Wildbienen, die er mit viel Leidenschaft und größter Präzision in seinem Hobbykeller in Elmpt anfertigt. Die Kästen werden anschließend auf dem Naturschutzhof geflämmt und den Besuchern zum Kauf angeboten.

Für den Bau eines Nistkastens benötigt Hermann Dohmen mit Vor- und Nachbereitung inklusive der Materialbeschaffung ca. 1,5 Stunden. Er schätzt, dass er bis Juni 2019 rund 4.500 Ehrenamtsstunden investiert hat, um etwa 2.000 Nistkästen zu bauen. Während der vielen Arbeitsstunden hat Herr Dohmen schon vier Tischkreissägen „verschlissen“. Sowohl das Werkzeug als auch das Material zahlt er aus eigener Tasche.

Hermann Dohmen produziert „am laufenden Band“ Nistkästen für Vögel und Insekten
Foto: Naturschutzhof



Für ihn ist es ein sinnstiftender Beitrag für die Allgemeinheit. Vor der Brutzeit im Frühjahr, wenn besonders viele Nistkästen gekauft werden, liefert Hermann Dohmen alle zwei Wochen die vom Naturschutzhof-Team bestellten Kästen. Manchmal bringt er auch Bausätze, die dann im Rahmen von Bildungsveranstaltungen mit Kindern aus Kindergärten und Schulen oder im Ferienprogramm zusammengebaut werden. Sein unermüdlicher Einsatz ist eine unschätzbare Bereicherung für den Naturschutzhof.

WIEBKE ESMANN ■

„Gibt es eine Altersversorgung, die sich schon heute für mich rechnet?“

Aber sicher. Mit der neuen ERGO Betriebs-Rente Garantie. Wir informieren Sie gern!

ERGO
Versichern heißt verstehen.

**Subdirektion
Thomas Stachelhaus**

Uerdinger Straße 570, 47800 Krefeld
Moerser Landstr.420, 47802 Krefeld
Tel 02151 595978, Fax 02151 599923
www.ergo-stachelhaus.de

EUKON®
Ingenieurbüro
Beraten · Planen · Begleiten

Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de

Exkursion zu den Glühwürmchen

Es war ein außerordentliches und aufregendes Erlebnis, das Harry Abraham allen Interessierten mit seiner „Sommer-Exkursion zu den Glühwürmchen“ geboten hatte.

Treffpunkt war wahlweise eine der Mittsommernächte (21. bis 23. Juni 2019) am Fernsehturm in Willich-Schiefbahn in der Dämmerungsphase um 22:15 Uhr bei trockenem Wetter, denn bei Regen verkriechen sich diese Tiere. Auf dem Weg zum nahe gelegenen kleinen Wald umkreiste ein Wanderfalkenpaar majestätisch den Fernsehturm und viele Junikäfer die Köpfe der Menschen auf dem Weg.

Der 23. Juni (Johannistag) ist der Grund, weshalb die Glühwürmchen auch Johanniswürmchen heißen. Dabei ist der Name irreführend, denn die Glühwürmchen sind keine Würmchen, sondern Käfer und würden besser Leuchtkäfer genannt. Weltweit gibt es davon um die 2.000 Arten (in Mitteleuropa lediglich drei) und fast nur in der Antarktis sind sie nicht anzutreffen. Die Art in Schiefbahn ist der „Kleine Leuchtkäfer“.

Die ersten erkennbaren, dauerhaft grünlich leuchtenden Kaltlicht-Punkte in der Luft wurden vor allem von den anwesenden Kindern lautstark begrüßt und verursachten auf dem dunklen Waldweg eine sonderbare, fast magische Stimmung.

Harry hatte ein Schmetterlingsnetz zum Einfangen eines Leuchtkäfers dabei. Das begeisterte nicht nur die vielen Kinder, die mit ihren Eltern gekommen waren, mal einen Leuchtkäfer ganz aus der Nähe zu beobachten.

Unterseits des männlichen Hinterleibs befinden sich weiße Bereiche, an denen der Käferpanzer rau und für Licht durchlässig ist. Im Inneren liegt eine weiße Schicht, die das Licht reflektiert. Dadurch sind die weißen Bereiche auch am Tag zu sehen.
Fotos: Jörg Tilmans

Diese Leuchtpunkte werden ausschließlich von etwa 8 bis 10 mm kleinen männlichen Leuchtkäfern ausgestrahlt, die damit den nur wenig größeren weiblichen, nicht flugfähigen Tieren ihre Anwesenheit signalisieren. Die Antwort der am Boden oder auf Grashalmen sitzenden Weibchen ist ebenfalls ein Leuchten. Das wird von den sehr gut entwickelten großen, nach unten gerichteten Komplexaugen der Männchen von oben entdeckt, die danach als gute Flieger zielgenau zur Paarung Richtung Leuchtkäferweibchen eilen. Bei kurzen Abständen, selbst bei völliger Dunkelheit, erkennen sich Männchen und Weibchen anschließend am Geruch.

Die Signalflüge werden in der Nacht durchgeführt, weil die Leuchtkraft bei Helligkeit am Tage nicht zur Erkennung ausreichen würde. Übrigens sind die Männchen des Leuchtkäfers in unserer Natur die einzigen Insekten, die fliegen und gleichzeitig leuchten können.

Warnhinweis

Die biologische Funktion der Leuchtfähigkeit dient der Partnerfindung. Wissenschaftliche Untersuchungen deuten jedoch darauf hin, dass dies auch als Warnhinweis auf die Ungenießbarkeit der übleschmeckenden und zum Teil für Insekten fressende Räuber giftigen Leuchtkäfer zu verstehen ist.

Nach der Befruchtung legen die Weibchen nachts durchschnittlich 60 bis 90 kugelige Eier auf dem Boden ab.

Da erwachsene Leuchtkäfer zwar Wasser, jedoch keine Nahrung aufnehmen können, sterben

die Männchen nach etwa 7

Tagen, die Weibchen

nach etwa 10 Tagen

Sichtbar gewordene Leuchtkäferspur im dunklen Wald durch Fotoaufnahme mit mehreren Sekunden Dauerbelichtung.



einen Hungertod, nachdem sie in dieser Zeit ihren Fettkörper vollständig aufgebraucht haben.

Aus den Leuchtkäferiern schlüpfen nach rund 35 Tagen Larven, die jetzt schon mit der leuchtenden Eigenschaft ausgestattet sind. Die Entwicklung erfolgt langsam, obwohl sie sehr gefräßig und somit nützlich sind. Leuchtkäfer-Larven sind erfolgreiche Schneckenjäger, die der Schleimspur folgen und mit einem Gift, das sie aus den Kiefern abgeben, das Opfer töten. Sie fressen sogar Nacktschnecken, die von den meisten anderen Tieren verschmäht werden. Die Larven selbst dienen Vögeln, Fröschen, Echsen und Spinnen als Nahrung.

Im Juni des dritten Lebensjahres verpuppen sich die Leuchtkäfer-Larven und halten eine 7-tägige Ruhepause. Im Anschluss beginnt der Lebenszyklus erneut mit dem Schlüpfen der erwachsenen Leuchtkäfer.

Rückgang

Leider ist nicht nur in NRW ein Trend in Richtung abnehmende Verbreitung und sinkende Individuenzahlen erkennbar. Wer

an der Arterhaltung im eigenen Umfeld interessiert ist, hat keine leichte Aufgabe vor sich und muss mindestens folgende Voraussetzungen kennen und anbieten können:

- Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel (unter anderem Schneckenkorn)
- Vorhandensein von Schnecken (Nahrung der Glühkäferlarven) in natürlich gehaltener Ecke im Garten
- Baumstamm als altes Totholz zwischen Blattschmuckstauden, wie Farne und Funkien oder ein Natursteinhaufen, der vielen Nützlingen einen natürlichen Lebensraum bietet
- lockeres Bodenmaterial (Humus); frische Gräser, die am Boden der Wälder wachsen; Laubgehölze
- Luftfeuchte, die auch an heißen Tagen nicht unter 80 Prozent sinkt; Vermeidung überdimensionierter Lichtquellen, kein direktes Sonnenlicht
- Glühkäferlarven aktiv ansiedeln, da selbst relativ immobil

JÖRG TILMANS ■

Leserfotos

Die besten Naturfotos unserer Leserinnen und Leser stellen wir Ihnen an dieser Stelle vor. Diesmal ging eine „Flut“ von Fotos ein. Leider können wir davon nur eine kleine Auswahl bringen. Ihre eigenen Fotos können Sie an naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de senden (bitte maximal 3 Bilder).

Eine Punktierte Zartschrecke entdeckte Birgit van den Hoogen in ihrem Garten in Krefeld.



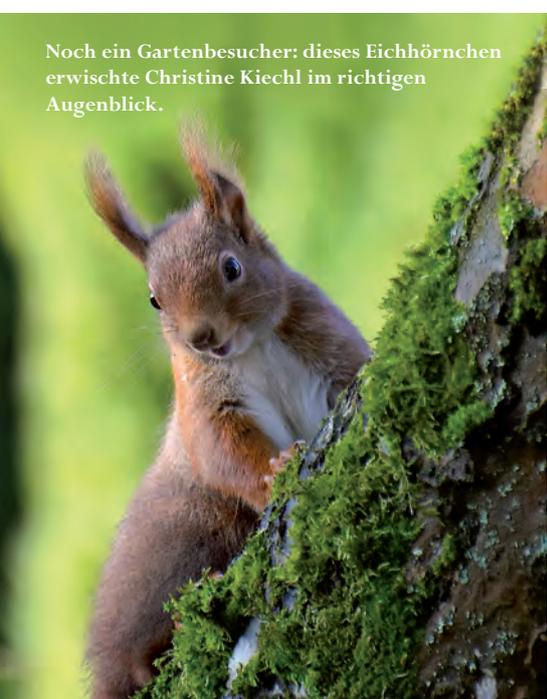
Einen Eisvogel auf seiner Answartarte konnte Walter Beske aus Hamminkeln ablichten.



Rolf Cöhen erwischte diesen Austernfischer in Willich beim Verfüttern eines Regenwurms.



Noch ein Gartenbesucher: dieses Eichhörnchen erwischte Christine Kiechl im richtigen Augenblick.



Junge Kernbeißer haben eine ziemlich bunte Färbung, die sich aber nach kurzer Zeit wieder verliert (abgelichtet von Jürgen Richterich in seinem Garten in Schwalmatal).



Oncocera semirubella, ein Zünsler ohne deutschen Namen, flog im Juli auf der Zechenbrache in Neukirchen-Vluyn (Jürgen Bodde).



Diese Hummel bei der Honigsuche konnte Bert Dymowski im Anflug „schießen“.

Neue NABU-Fledermaus AG

Manuela Menn (Viersen) und Michael Müller (Krefeld) riefen zur Gründung einer Fledermaus AG auf und zehn Teilnehmer aus acht Ortsgruppen kamen zum Treffen im August auf den Naturschutzhof. Die beiden hatten die Idee, dass man die Kenntnis und den Schutz der Fledermäuse noch mehr in die Ortsgruppen tragen müsste, denn Fledermausschutz braucht auch Öffentlichkeit, aber besonders Engagement in allen Gruppen.

Gelobt wurde die wichtige Arbeit von Manuela Menn mit ihrer Fledermaus-Ambulanz in Viersen, wo sich Artenschutz und Öffentlichkeitsarbeit in besonderem Maße ergänzen. Manuela zuzuhören ist spannend und oft auch ermutigend, wenn sie mal wieder Fledermäuse vom sicheren Tod gerettet hat.

Engagierten praktischen Fledermausschutz betreibt Michael Müller mit Kartierungen, Kastenkontrollen und der Förderung von Fledermausquartieren. Von seinen Erfahrungen können die Neulinge in der AG profitieren. Zudem vermag er es, andere für die Sache mitzureißen.

Eine wichtige Basis sind die Zählungen und die Betreuung von Kästen und Höhlen im ganzen Kreis Viersen, die Ernst

Vier Abendsegler bei der Kontrolle eines Fledermauskastens im Krefelder Stadtwald; Fotos: Michael Müller



Manuela Menn am Fledermausbunker in Willich
Foto: Monica Sandrock



Michael Müller mit Detektor und Rotlicht auf der Suche nach Fledermäusen

Holthausen seit einer gefühlten Ewigkeit durchführt – statistisch festgehalten von der Biologischen Station Krickenbecker Seen.

Zukunftspläne der AG

Was möchte die Fledermaus AG in Zukunft tun? Sie möchte grundlegende Kenntnisse im Bereich Artenschutz und Recht vermitteln. Sie möchte Rat geben bei der Erstaufnahme und Vorgehensweise von geschwächten und verletzt aufgefundenen Tieren. Sie möchte bestehende Quartiere kartieren, schützen und erhalten. Sie möchte helfen und beraten bei Neuanlage von Quartieren im öffentlichen und nichtöffentlichen Raum und sie möchte gezielt richtige Öffentlichkeitsarbeit für Menschen, die Fledermäusen helfen wollen, leisten.

Mitstreiter gesucht

Für all das braucht es Aktive, die sich engagieren wollen. Ein Anfang ist gemacht, aber die AG sucht weitere Mitstreiter. Helfen Sie mit! Bauen Sie mit uns ein Netzwerk für Fledermäuse auf, welches die kleinen Nachtschwärmer schützt und unterstützt. Auch fledermausfreundliche Pflanzen in Blühstreifen und blühenden Gärten, die Insekten fördern und somit Nahrung für unsere Fledermäuse bieten, sind eine wichtige Grundlage, dass sie wieder mehr werden als ein „Schatten der Nacht“.

Es sind großartige Überlebenskünstler, die es in einer Zeit voller Agrarchemie und Umweltextreme schwer haben. Gebäudesanierungen, Baumfällungen und Sturmschäden bedrohen zudem ihren Quartierbestand. Die Fledermaus AG bietet ab Oktober bis März Workshops zu den verschiedenen Themen an, damit sich die Teilnehmer das nötige Knowhow aneignen können.

Interessierte an der Fledermaus AG können sich an Michael Müller wenden: Email: info@mic-mueller.de

MONICA SANDROCK ■

Vogel-Highlights

Die Monate **Mai** bis **August** waren von Langstreckenziehern und etlichen besonderen Gästen gekennzeichnet

■ Eine völlige Überraschung war eine männliche **Trauerente**, die trotz der Brisanz um ihre Person seelenruhig am 2.7. auf dem Baggersee GraverdykTönisvorst VIE schwamm (R. Josten). Sie stellt einen der sehr wenigen Sommernachweise dieser Art überhaupt am Niederrhein dar!

■ Noch bemerkenswerter ist allerdings der zweite Brutnachweis der **Schellente** für Nordrhein-Westfalen (der erste wurde 2012 in Münster erbracht). So wurde erstmalig am 10.5. auf der Nette am Rohrdommelprojekt Nettetal VIE ein Weibchen beobachtet, welches insgesamt sechs Junge führte (H. Klein, H. Thier, R. Josten, F. Schmidt u. a.).



Schellente mit Jungen; Foto: Frank Schmidt

■ Ein schöner adulter **Nachtreiher** zeigte sich tagsüber am 16.5. an der Altgrabung Raderberggrube Niederkrüchten VIE (R. Wende), während ein **Kuhreiher** am 16.8. in der Isselniederung westlich Loikum Hamminkeln WES interessanterweise unter Heringsmöwen beobachtet wurde (S. Sudmann).

■ Sicherlich so überraschend wie beeindruckend waren die Beobachter von zwei **Gänsegeiern** über dem Brachter Wald Brüggen VIE (G. Empelmann, J. Tiedke).

■ Wieder sehr erfreulich war die nun dritte erfolgreiche Brut des **Seeadlers** an der Bislicher Insel Xanten WES. Zwei Jungvögel flogen aus (I. Schwinum u. a.).

■ Ebenfalls auf der Bislicher Insel rasteten seltenere Limikolen: ein **Stelzen-**

läufer (6.6. bis 17.7., I. Schwinum, M. Böing, R. Josten, K. Gossens, N. Uhlhaas u. v. a.), zwei **Säbelschnäbler** (22.5., R. Spitzkowsky, A. Beckmann), ein **Kiebitzregenpfeifer** (22.5., R. Spitzkowsky) sowie mehrere **Sandregenpfeifer** (einer 7.4., zwei 15.5., einer 25.5. und zwei 5.8. Bislicher Insel Xanten WES (V. Kelleter, M. Kühnau, B. Düsselberg, A. Rusman, I. Schwinum, T. & J. Rave). Letztere wurden auch am Diersfordter Waldsee Wesel WES (3 Ind. am 10.5., T. Traill) und in der Dingdener Heide Hamminkeln WES beobachtet (einer 12.5., zwei 25.5., S. Rödl, M. Sell, M. Steverding).

■ Zur Monatswende August/September gilt es die Äcker der Umgebung genau abzusuchen, um die sehr gut getarnten **Mornellregenpfeifer** zu entdecken. Glück und ein gutes Auge bewies W. R. Müller, der 3 Ex. auf Feldern westl. Vissel Wesel WES entdeckte, die vom 31.8. bis 1.9. verblieben.

■ Ein weibliches **Odinshühnchen** ruhte am 3.5. am Diersfordter Waldsee Wesel (P. Kretz).

■ Am Baggersee GraverdykTönisvorst VIE gelangen ebenfalls schöne Beobachtungen von **Knutt** (12.5., H. Thier, R. Josten, T. Daamen), **Zwergstrandläufer** (11.5., R. Josten) und **Temminckstrandläufer** (15.5. und 24.8., R. Josten). Weitere Zwergstrandläufer-Beobachtungen gelangen am Bergensee Wesel WES (2 am 17.5., M. Böing) und an der Bislicher Insel (1 vom 3. bis 7.8., U. Schwinum, V. Kelleter, A. Jaeger, W. R. Müller, J. Kremer u. a.). Ein weiterer „Temnick“ saß am 3.5. am Rohrdommelprojekt Nettetal VIE (J. Schwirk, K. Hubatsch, H. Thier, R. Josten).

■ Der seltenste Durchzügler der Saison war ein **Graubrust-Strandläufer**, der am 5.8. an der Bislicher Insel Xanten WES rastete (A. Damschen). Da parallel zur Beobachtung der weseler Orni-Stammtisch tagte, gibt es leider keine weiteren Mitbeobachter. Der Vogel ent-

stammt wahrscheinlich der sibirischen Population.

■ Der 18.5. war in Deutschland und den Niederlanden als starker Durchzugstag der **Weißflügelseeschwalbe** registriert worden. Kein Zufall also, dass sich genau an diesem Tag 7 Ex. an den Krickenbecker Seen Nettetal VIE aufhielten (H. Klein, K. Hubatsch, J. Uhlenbruck, A. Jaeger).

■ Auf dem Frühjahrszug wurden **Schilfrohrsänger** vom Rohrdommelprojekt Nettetal VIE (30. bis 10.5., R. Josten, K. Hubatsch, R. Spitzkowsky, H. Klein), von der Bislicher Insel (3.5., T. Traill) und aus dem Elmpter Bruch Niederkrüchten VIE (11.5., S. Sprinz) gemeldet.

■ Ein morgens krächzender **Drosselrohrsänger** machte am 15.5. so am Rohrdommelprojekt Nettetal VIE auf sich aufmerksam (H. Klein, K. Hubatsch, J. Josten).

■ In der Lippeaue bei Schermbeck WES sang vom 22. bis 23.5. ein **Orpheusspötter** (M. Frenzel, I. Schwinum).

■ Nur rufend überhinziehend zeigte sich ein **Brachpieper** am 24.8. in der Happelter Heide Brüggen VIE (H. Klein).

■ Ebenfalls nur ein kurzes Gastspiel, welches jedoch glücklicherweise durch Fotos belegt wurde, gab eine männliche **Zitronenstelze** am Rohrdommelprojekt Nettetal VIE (K. Hubatsch, H. Klein, H.-G. Franken, R. Josten) – der Erstnachweis für den Niederrhein!

■ Auf der Bislicher Insel rastete auf dem Herbstzug eine **Gelbkopf-Schafstelze** (30.8., R. Landes), eine einzelne GrauParammer am 1.5. blieb traurigerweise die einzige Jahresbeobachtung (I. Schwinum).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von

DANIEL HUBATSCH ■

Kreis Wesel

**NABU Kreisgruppe
Wesel: www.NABU-Wesel.de**

NABU-Naturarena

Der NABU und der Naturgarten e.V. laden jeweils ganz herzlich ein zum Tag der offenen Tür. Besucher (und ihre angeleiteten Vierbeiner) sind herzlich willkommen! Der Eintritt ist kostenlos. Wesel-Bislich, Ecke Bislicher Straße/Auf dem Mars

6.10., 11 bis 17 Uhr

Tag der offenen NABU-Naturarena: Heilkräuter – Prophylaxe für den Winter

Moers/ Neukirchen-Vluyn

In Kooperation mit dem SCI-Nachbarschaftshaus in Moers zeigt die NABU-Gruppe Moers/Neukirchen-Vluyn Dia- und Filmvorträge aus dem weiten Bereich der Natur. Hierzu sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen. Wir treffen uns in Moers im SCI-Nachbarschaftshaus in der Annastraße 29 a, Beginn jeweils 19:30 Uhr.

Der Eintritt ist frei.
Informationen:
Werner Dankers,
Telefon 02841 66468

9.10., 19:30 Uhr

„Kuba – ein Naturerlebnis“

Ein farbenfroher Fotovortrag von Jürgen Bodde

13.11., 19:30 Uhr

Wüste? Da ist doch nichts!

Vortrag von Klaus Philipp

11.12., 19:30 Uhr

Fahrtziel Natur: Eine Radreise durch Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks von Moers nach Ouddorp an der niederländischen Nordseeküste.

Vortrag von Herbert Gubbels

Rheinberg

Jeden Sonntag Vogel- beobachtung, bei jedem Wetter!

ganzjährig um 8 Uhr

Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen.
Wenn vorhanden, bitte

Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen:
Karl-Heinz Gaßling,
Telefon 02843 60927

Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9,
46483 Wesel
0281 962520
info@bskw.de

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station im

**Termine der
Biologischen Station
Kreis Wesel unter
www.bskw.de**

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.10.1994

Michael Prothmann, Duisburg
Heinz Rieger, Hamminkeln
Josef Tebrügge, Hamminkeln
Paul Fering, Hamminkeln
Hildegard Fering, Hamminkeln
Leni Tebrügge, Hamminkeln



NABU - PARTNER

Nest einer Feldwespe · Polistinae – Foto: NABU-Bilddatenbank

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.



Kein einfaches Thema: Wie regeln wir unseren Nachlass? Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen den Kirchen überlassen, so werden heute vermehrt weltlichere Stiftungszwecke bedacht. Zum Beispiel der regionale Naturschutz. Genau darum kümmert sich die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“: Jede Zustiftung dort leistet als Teil des Stiftungsvermögens dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – besonders für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de



**Baubiologie
Geiger**

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse
Fertighausgutachten
Untersuchung auf Umweltschadstoffe
Elektromoguntersuchungen

02151 701444 www.bbgeiger.de info@bbgeiger.de



Krefeld/Kreis Viersen

NABU Brüggen

**So., 3.11.,
13:30 bis 15:45 Uhr**
**Biber – die genialen
Baumeister**
Brüggen, Parkplatz südlich
der Brüggener Mühle und
der Schwalm, Ecke
Klosterstraße/Westring
M. Heines
Anmeldung erforderlich
beim Katholischen Forum,
Telefon: 02151 62940
Kosten: 6,50 Euro für
1 Erw. und 1 Kind

NABU Krefeld

**Oktober bis Februar
samstags, 9 bis 12 Uhr:**
Praktischer Naturschutz
Biotoppflege in Krefelder
Naturschutzgebieten,
Infos bei Gerd Schmitz,
Telefon 46909
gerd.schmitz@nabu-
krefeld-viersen.de

**So., 20.10.,
10:30 bis 15 Uhr**
Krefelder Radwege 2023
Radtour durch den
äußeren Ring Krefelds,
ca. 40 km; ADFC, NABU
Krefeld, BSKW
Anmeldung VHS,
Telefon 36602664

So., 27.10., 11 bis 13 Uhr
Wildkräuter im Herbst
Wanderung, Krefelder
Umweltzentrum,
Talring 45, Kosten: 8 Euro,
AIRA-Heilpflanzenschule,
G. Heckmanns:
0175 2331066

Sa., 16.11., 19 Uhr
**Wanderung durch
die Dunkelheit**
G. Heckmanns/BSKW,
Kosten: Erwachsene:
5 Euro, Kinder bis 14 Jahre
2,50 Euro
Parkplatz Bergschänke am
Hülser Berg

NABU-Naturschutzhof Nettetal

So., 6.10., 11 bis 17 Uhr
**Erntedankfest und
Pflanzenbörse**
für die Teilnahme mit
einem Stand (nur Privat-
leute) ist eine Anmeldung
bis zum 20.9. erforderlich,
Kosten: 5 Euro je
Standmeter

**So., 13.10.,
11 bis 12:30 Uhr**
**Wildkräuterspazier-
gang – Herbstaspekt**
Kosten: 9 Euro (7 Euro
für NABU-Mitglieder)

Anmeldung AIRA-
Heilpflanzenschule,
G. Heckmanns:
0175 2331066

Mo., 15.10. bis Fr., 26.10.
Herbstferienprogramm
für Kinder von 3 bis 11
Jahren.
Infos unter [www.nabu-
krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)

Sa., 26.10., 11 bis 16 Uhr
**Wildkräuterwanderung
mit Menüzubereitung**
Kosten: 22 Euro (20 Euro
für NABU-Mitglieder) plus
6 Euro Lebensmittelum-
lage, AIRA-Heilpflanzen-
schule, G. Heckmanns:
0175 2331066

**So., 1.12.,
14 bis 16:15 Uhr**
**Großer Wolfstag –
für Jung und Alt**
M. Heines
Anmeldung erforderlich
beim Katholischen Forum,
Telefon: 02151 62940
Kosten: 6,50 Euro für
1 Erw. und 1 Kind

Biologische Station Krickenbecker Seen

So., 6.10., 10 Uhr
**Uriger Buchenwald
und Fernblicke**
Viersen-Dornbusch,
Parkplatz am Mühlen-
heuweg im Ort
M. Heines

Mi., 16.10., 19 Uhr
**Vogel des Jahres 2019:
Die Feldlerche – Arten-
vielfalt statt Agrarwüste**
Nettetal-Hombrogen,
Infozentrum Kricken-
becker Seen, Kricken-

becker Allee 36
M. Püttmanns

Do., 17.10., 19 Uhr
**Nachts im Infozen-
trum – Familienführung
der besonderen Art**
Nettetal-Hombrogen,
Infozentrum Kricken-
becker Seen, Kricken-
becker Allee 36
I. Lorenz

So., 20.10., 10 Uhr
**Herbststimmung im
Elmpter Schwalmbruch**
Niederkrüchten-Overhet-
feld, Wanderparkplatz In
Gen Rae, Weidenweg
S. Peerenboom

Mi., 13.11., 19 Uhr
**Fotografische Streifzüge
in und um Wachten-
donk und Wankum**
Nettetal-Hombrogen,
Infozentrum Kricken-
becker Seen, Kricken-
becker Allee 36
W. Buschfeld

So., 29.12., 10 Uhr
**Wasservogel-Exkursion
in der Schwalmaue**
Brüggen Richtung
Swalmen, Parkplatz nörd-
lich der L373 (Swalmener
Straße) 1 km östlich Fisch-
verkauf; S. Peerenboom

**Alle Termine unter
www.bsks.de**

Anmeldung/Information:
NABU Krefeld/Viersen
Telefon 02151 618700
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Heinz-Josef Rox, Kempen	1.11.94
Christa Rox, Kempen	1.11.94
Thomas Rox, Kempen	1.11.94
Angelika Horster, Krefeld	1.12.94
Monika Wiegand, Krefeld	1.12.94
Wolfram Gutheim, Nettetal	1.11.94
Maria Gutheim, Nettetal	1.11.94
Monika Terhoeven, Straelen	1.10.94
Daniel Terhoeven, Straelen	1.10.94
Michaela Terhoeven, Straelen	1.10.94
Dieter Terhoeven, Straelen	1.10.94

**NABU-Termine immer
aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de**

Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
Blankenburgstraße 17
46483 Wesel
Mobil 0157 72150372
pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank Boßerhoff
Heideweg 15
46562 Voerde
Telefon 02855 850223
bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
Auf dem Mars 8
46487 Wesel
Telefon 02859 1228
gregor.als@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
An de Krüpper 8
46509 Xanten
Telefon 02804 8264
sc-froehlich@t-online.de

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
Diersfordter Straße 2
46499 Hamminkeln
Mobil 0151 67505821
j.kleinherbers-naju@gmx.de

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in der Gaststätte Burgschänke, Burgstraße 32–34, 46519 Alpen
Christian Chwallek (siehe unten)
christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Manfred Anklam,
Mobil 0176 53807391,
manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19:30 Uhr, Gemeindehaus Bruch, Dinslaken; Edmund Rodzinski,
Telefon 02064 32322,
ed-rodzinski@t-online.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz, Diersfordter Straße 17, Hamminkeln; Matthias Bussen,
Telefon 02852 968963,
bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Otto Sartorius,
Telefon 02842 719358,
fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage:
Karl-Heinz Hartmann,
Telefon 02841 32372,
ioa.hartmann@arcor.de
Arbeitseinsätze in Moers, Raum Schwafheimer Meer und Steinbrücken Straße

Moers/Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/Lintforter Straße;
Harald Fielenbach,
Mobil 0151 61494138,
h.fielenbach@web.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29a, hinter dem St. Josef Krankenhaus.

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Sylvia Oelinger,
Telefon 02844 2725,
s.oelinger@freenet.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr;
Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm; Klaus Reinartz,
Telefon 02855 969150
Klaus-Reinartz@t-online.de

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Peter Malzbender,
Mobil 0157 72150372

Xanten

Treffen der Ortsgruppe: Jeden ersten Dienstag im Monat
Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr;
Carsten Fröhlich,
Telefon 02804 8264,
sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Telefon 0281 4609228

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck

Johannes Kleinherbers,
Mobil 0151 67505821

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
Telefon 02856 3328

Dinslaken

Petra Sperlbaum,

Telefon 02855 850582
sperlbaum@nabu-wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus,
Mobil 01573 4550762

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
Telefon 02843 86317

Voerde

Petra Sperlbaum,
Telefon 02855 850582
sperlbaum@nabu-wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich,
Mobil 0162 6030964

Xanten

Sylke Döringhoff,
Telefon 02801 9872702
doeringhoff@nabu-wesel.org

Weitere Details finden Sie unter www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon 0281 1647787
Telefax 0281 9625222
info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonten:
Sparkasse am Niederrhein
BLZ 354 500 00
Kto.-Nr. 110 600 4995
BIC WELADED1MOR
IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BLZ 356 605 99
Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
BIC GENODED1RLW
IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
Für Spendenbescheinigung
Adresse angeben.

Vorstand**Ehrenvorsitzender:**

Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:

Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon 02151 4567890

2. Vorsitzender:

Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:

Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon 02151 563398

Kassierer:

Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Pressesprecherin:

Dr. Sandra Joppen-Hellwig
47809 Krefeld
Telefon 02151 652803

Beisitzer:

Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Klaus Kosmol
47804 Krefeld
Telefon 02151 5321945

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Petra Schwinn
Krefeld
Telefon 0173 2539523

NAJU Kinder- und Jugendgruppen

Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374
NEU: Jugendgruppe Nettetal

Grefrath:
Karsten Hessler, E-Mail:
Karsten.Hessler@web.de

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Willich:
NABU-Geschäftsstelle

Kindergeburtstage

Naturtrainerin Maria Pimpertz
Telefon 02156 41148

NABU vor Ort**Brüggen**

Jeden dritten Freitag im Monat,
20 Uhr, BIS, Klosterstraße 5,
41379 Brüggen
Doris Makswitat,
Telefon 02163 6685

Grefrath

Karsten Hessler,
E-Mail:
Karsten.Hessler@web.de

Kempen

Jeden 3. Mittwoch im
Monat, 19:30 Uhr,
Gemeindezentrum der
ev. Kirche St. Hubert,
Martin-Luther-Straße 12,
Kempen-St. Hubert
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

Krefeld

Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 19:30 Uhr,
Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
Michael Müller,
Telefon 02151 951874

Nettetal

Jeden 1. Montag im
Monat um 19 Uhr,
NABU-Naturschutzhof,
Sassenfeld 200, Nettetal
Jürgen Tüffers,
Telefon 02153 5951

Niederkrüchten

Jeden letzten Mittwoch im Monat,
19:30 Uhr, Restaurant Zur Kapel-
le an der Heide, An der Heiden 3,
Niederkrüchten-Overhetfeld
Sebastian Boekels,
Telefon 02163 80893

Schwalmtal

Zur Zeit keine Treffen. Anfragen
bitte an die Geschäftsstelle

Tönisvorst

Jeden letzten Dienstag im Monat,
19:30 Uhr, Gemeinschaftsgrund-
schule GGS, Hülser Straße 51,
47918 Tönisvorst
Reimer Martens,
Telefon 02151 994263

Viersen

Jeden vierten Donnerstag im
Monat, 19:30 Uhr abwechselnd in
Dülken, Boisheim, Süchteln und
Viersen. Siehe [www.nabu-krefeld-
viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de) und in der Presse
Günter Wessels,
Telefon 02162 8976864

Willich

Jeden letzten Donnerstag im Mo-
nat, 19 Uhr, April bis September:
NABU-Station, Pappelallee 22,
Schlosspark Willich-Neersen,
Jack Sandrock,
Telefon 02154 70279,
www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Markus Heines, Telefon 02153 8121

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich jeden
2. und 4. So 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto:
Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte
Adresse angeben

Ansprechpartner**Ameisenschutz**

Heinz van den Brock,
Telefon 02154 1842

Botanik/Pflanzenkartierung

Monika Deventer,
Telefon 02162 352439
Gisela Siecken,
Telefon 02151 593037
Ernst Schraetz,
Telefon 02151 730281

Energiepolitik

Klaus Kosmol,
Telefon 02151 5321945

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften

Bodo Meyer,
Telefon 02151 43257

Fledermäuse in Krefeld

Michael Müller,
Telefon 02151 951874

Fledermäuse im Kreis Viersen

Fledermaus-Ambulanz,
Manuela Menn, Viersen,
Telefon 02162 3600051
Ernst Holthausen,
mobil 0173 2987549

Gewässerschutz

Werner Schmidt,
Telefon 02156 419030

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln

Harry Abraham,
Telefon 02154 1888
Norbert Gries,
Telefon 02153 1375513

Ornithologie

Stefani Pleines,
Telefon 02153 95835-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld

Gerd Schmitz,
Telefon 02151 46909

Säugetiere im Kreis Viersen

Markus Heines,
Telefon 02153 8121
NABU-Wolfsbotschafter,
Veranstaltungen für Kitas/
Schulen im Kreis Viersen

Schmetterlinge

Norbert Gries,
Telefon 02153 1375513
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Karoline Cremer, Telefon 0157 53477561

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Mobil 0152 57420516

Infos zu den NAJU-Kinder- und
Jugendgruppen im Internet unter
www.nabu-krefeld-viersen.de/naju



Hüüldopp
Richtig Gutes Spielzeug aus Krefeld

Ralf Brender
Evertsstr. 30
47798 Krefeld
Tel: 0 21 51 / 80 24 60
Fax: 0 21 51 / 80 45 70
www.hueldopp.de
info@hueldopp.de

 Arbeitskreis Richtiges Spielzeug



Gemeinsam alles gewachsen.



sparkasse-krefeld.de/allemgewachsen

Folgen Sie uns:  

„Ich möchte, dass der Naturschutzhof Nettetel Neugierde für Natur- und Umweltschutz weckt. Und anregt, sich in diesem Bereich zu engagieren.“

In vielfältigen Projekten vermitteln wir Wissen durch Begeisterung für die Natur. Ermöglicht wird dies durch die Hilfe der Sparkasse. Dafür bin ich sehr dankbar.“

Wiebke Esmann
Leitung NABU Naturschutzhof Nettetel

 Sparkasse
Krefeld